Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 42. Krakau, Dienstag, den 22. September 1914. I Jahr.

Warschau bedroht?

75.000 starke Armee Hindenburgs bedroht Warschau.

Berlin 22 September.

(Korr.-Bur.) Die „Vossische Zeitung“ erhält eine Meldung der „Daily Mail“, wonach man in Petersburg ausserordentliche Massnahmen treffe, um den General von Hindenburg anzuhalten, der mit 750.000 Mann schon auf russischem Boden steht und bereit sei, die Offensive zu ergreifen und auf Warschau zu marschieren. Hiedurch wäre man genötigt, einen beträchtlichen Teil der in Galizien gegen Oesterreich-Ungarn operierenden Armeen gegen den General von Hindenburg zu schicken.

Die Weltschlacht.

Neue Erfolge der Deufschen vor Paris.

Berlin, 22 September.

(W. T. B.) Das Hauptquartier meldet am 21 abends: **In den Kämpfen bei Rheims nahmen die Deutschen die befestigen Hügel von Craonelle und während des Marsches nach dem brennenden Rheims auch den Flecken Bethein.** In der Attaque auf die geschlossene Fortlinie **wurde der östliche Theil der Cote Lorraine, welche von dem VIII-ten französischen Corps verteidigt wurde, überschritten.** Ein **Ausfall** aus der **nord.-östlichen Front von Verdun** wurde **zurückgeschlagen.** Im Norden von Toul wurde das französische Militär durch unsere Artillerie beim Bivouakfeuer überrascht.

Sonst ist auf dem französischen Kampfterrain nichts Neues vorgefallen.

Die **Lage in Belgien** und im **Osten ist unverändert.**

Der französisch-englische Train abgeschnitten.

Budapest, 22 September.

Der „Pester Lloyd“ erhält folgenden Bericht über den Erfolg der deutschen Truppen in Frankreich: In der Nacht vom 19 Sept. versuchten die Franzosen trotz starker Regengüsse einige Vorstösse, konnten jedoch keine Erfolge erzielen, dagegen gelang es der deutschen Kavallerie auf dem äussersten rechten Flügel durch unvermutet scharfes Vorgehen den Wagenpark und die Munitionskolonne der verbündeten Franzosen und Engländer abzuschneiden und zurückzuführen. In der Mitte der Kampflinie, die seit einigen Tagen deutscherseits wesentlich verstärkt worden ist, tobt ein erbitterter Kampf. Das schlechte Wetter hemmte die Entwicklung des deutschen Vorstosses.

Stark befestigte Stellungen der Deutschen bei Chalons.

Rom, 22 September.

„Corriere d'Italia“ erfährt aus Bordeaux, dass die jetzt von den Deutschen eingenommenen Stellungen westlich Chalons sehr stark befestigt sind. Die Schanzen seien meter stark in Zwischenräumen von 20 Metern durch Stahlplatten geschützt und durch mit Erde bedeckte Baumstämme befestigt. Die Maschinengewehre hätten unsichtbare Stellungen inne, schwere Artillerie schiesse hinter Gräben.

Dieser Bericht, seine Richtigkeit vorausgesetzt, würde die Lügenhaftigkeit der früheren französischen Meldungen über den Fluchtartigen Rückzug der Deutschen beweisen, denn ein fliehendes Heer kann solche Befestigungen nicht anlegen. Die hiesige französische Botschaft gibt bekannt, dass alle hier befindlichen Franzosen unter 48 Jahren sich binnen acht Tagen zur Feststellung ihrer Militärverhältnisse melden sollen.

Das Parlament als Lazarett.

Inspektion durch Erzherzog Franz Salvator.

Wien, 22 September.

Der Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege General der Kavallerie Erzherzog Franz Salvator erschien heute im Parlamentsgebäude, um dort das Militär-Rekonvalescentenheim zu besichtigen, ehe es der Benützung übergeben wird. Der Erzherzog besichtige eingehend die im ersten und zweiten Stockwerke gelegenen Räume des mit 200 Betten eingerichteten Rekonvaleszentenheimes und sprach sich höchst anerkennend über das Gesehene aus.

Wie Frankreich die öffentliche Meinung Rumäniens beeinflussen will.

Bukarest, 22 September.

Das bisher in Paris bestandene Bureau für die Versorgung Rumäniens mit politischen Nachrichten hat seine Tätigkeit nach Bukarest verlegt, um die öffentliche Meinung Rumäniens zu beeinflussen.

Eine falsche Fährte.

Paris, 22. September.

Wie der „Excelsior“ meldet, soll der frühere französische Minister des Äussern, Pichon, beabsichtigen, zu politische Besprechungen nach Rom zu fahren.

Auszeichnungen.

Bueckeburg, 22. September.

Kaiser Wilhelm hat den Prinzen Adam von Schaumburg-Lippe das Eiserne Kreuz II Classe verliehen.

Der Prinz von Serbien verwundet.

Nisch, via Sofia, 22. September.

Das serbische Korrespondenzbureau meldet am 20 l. M.: Während einer Attaque auf den Feind wurde Prinz Georg, welcher an der Spitze des 5-ten Infanteriebatalions vordrang verwundet. Die Kugel drang in die Wirbelräule ein und blieb in der rechten Achselhöhle stecken. Die Wunde ist nicht gefährlich. Man hat den Prinzen nach Krupan überführt.

Brüssel wird nicht von den Deutschen verlassen.

Berlin, 22. September.

(K. B.) Es wird gemeldet: Die im Ausland verbreitete Nachricht vom Ausmarsch der deutschen Truppen aus Brüssel ist falsch. Unwahr ist auch die Nachricht, dass der deutsche Kommandant einen vollkommenen Ausmarsch aus der Stadt versprochen hatte.

Oberst Reuter fälschlich totgesagt.

Berlin, 22. September.

Der im Zabern-Prozesse vielgenannte Oberst Reuter, der totgesagt worden ist, ist unverletzt; nur das Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen.

Wien, 22. September.

Der Generalstabschef Bar. Conrad v. Hoetzendorf, welcher aus Anlass des Todes seines Sohnes auf dem Schlachtfelde viele Beweise von Mitgefühl erhielt, und diese Condolenzschreiben nur nach und nach beantworten kann, bittet Alle diejenigen, welche seinen Schmerz mitfühlen, vorläufig auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank entgegen zu nehmen.

In Erwartung der Entscheidung.

Berlin, 22 September.

Der Lokal Anzeiger schreibt: Das gewaltige Ringen im Westen dauert an.. Auf beiden Seiten scheinen die Heerführer entschlossen zu sein, nicht zu erlahmen, bis eine klare Entscheidung herbeigeführt, bis Sieg oder Niederlage endgültig geworden ist. Die verbündeten Franzosen und Engländer haben sich durch den schweren Zusammenbruch ihrer Angriffsbewegung auf dem linken Flügel bei Noyon nicht entmutigen lassen. Was ihnen hier missglückt ist, versuchen sie wohl an anderen Stellen der ausgedehnten Schlachtfront mit frischen Kräften, und die Standhaftigkeit unserer tapferen Soldaten wird immer wieder auf schwere Proben gestellt. Aber ihr Heldengeist ist unüberwindlich, und so werden sie nicht vergebens kämpfen und bluten. Wir wollen weiter in gefasster Ruhe warten, bis die Stunde des neuen Sieges geschlagen hat, in der festen Zuversicht, dass, mag die Riesenschlacht an die Oise und Maas auch noch so lange hin und her wogen und noch so viele und schmerzliche Opfer fordern, ihr schiesslicher Ausgang doch nur die Krönung der bisherigen Waffenerfolge unseres Heeres sein kann.

Englands Oberbefehl über die griechische Flotte.

Berlin, 22. September.

Die „Vossische Zeitung“ meldet: Den Oberbefehl über die griechische Flotte hat, wie wir aus Athener Blättern ersehen, der Chef der englischen Marinemission in Griechenland, Admiral Mark Kerr übernommen. Der bisherige griechische Flottenkommandant Admiral Konduriotis erhielt „aus Gesundheitsrücksichten“ einen zweimonatigen Urlaub. Admiral Kerr setzte seine Flagge auf den griechischen Panzerkreuzer „Uweroff“, der anfang September von Athen nach der Bai von Mudros auf Lemnos abgedampft ist. Somit scheint sich zu bestätigen, was in den letzten Tagen gemeldet wurde, nämlich, dass die Bai von den Griechen der englisch-französischen Flotte zur Verfügung gestellt wurde, und die griechische Flotte sich mit der englisch-französischen vereinigt hat. Man weiss, dass diese Vorgänge, die sich mit der Neutralität schwer vereinbaren lassen, den Hauptgrund für den Rücktritt des griechischen Ministers des Aeussern, Herrn Streit, abgaben.

Kämpfe zur See.

Berlin, 22 September.

W. T. B. meldet:

Laut Nachrichten aus Amsterdam gibt die englische Admiralität am 20 d. M. kund: **Der Kreutzer „Emden“ der in den chinessischen Wässern kreuzte,** ist am 10 d. M. plötzlich im **Golfe von Bengalen erschienen und ataquierte die dort liegende sechs Schiffe** wobei nach einem kurzen Kampfe **fünf Schiffe versenkt wurden.**

Der kleine Kreutzer „Pegasus“ zerstörte „Dar es Salaam“ und brachte dor das **Kanonenboot „Möve“ zum Sinken.**

Während nun der „Pegasus“ heute früh in der Bucht von Sansibar, wo seine Maschinen gereinigt wurden, lag, wurde er vom „Königsberg“ angegriffen und vollständig unbrauchbar gemacht, wobei 25 Mann getötet und 30 Mann verwundet wurden.

Hiezu wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Bei der „Möve“ handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot. Das Schiff war vielmehr ein Vermessungsfahrzeug ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges wurde es als für die Kriegsführung wertlos abgerüstet. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“ hat eine Armierung von 8 Stück 10-Zentimeter-Schnelladekanonen, während unser kleiner Kreuzer „Königsberg“, denn um diese handelt es sich im vorliegenden Falle, über eine Armierung von 10'5-Zentimeter-Schnelladekanonen verrfügte.

Die englische Admiralität macht weiters bekannt: Der englische Hilfkreuzer „Carmania“ versenkte am 14. September einen bewaffneten deutschen Dampfer, vermutlich „Kap Trafalgar“ oder „Berlin“, nach einem zweistüdigen Gefechte. Die „Carmania“ hatte einen Verlust von neun Toten.

In dieser Londoner Meldung wird von zuständiger Seite mitgeteilt: S. M. Hilfskreuzer „Kap Trafalgar“ ist am 14. September in der Nähe der brasilianischen Küste nach heldenmütigem Kampfe mit dem Hilfskreuzer „Carmania“ untergegangen. Die Besatzung wurde vom deutschem Dampfer „Eleonore Wöramnn“ gerettet.

Schliesslich macht die englische Admiralität folgendes bekannt: In der Nacht vom 14. auf 15. September versuchte ein deutscher Dampfer auf dem Kamerunflusse das englische Kanonenboot „Dwarf“ durch eine Bombe zu versenken. Der Versuch misslang und der Dampfer wurde erbeutet. Am 16. September versuchte ein anderer deutscher Dampfer den „Dwarf“ zu rammen, der nur wenig beschädigt wurde. Der deutsche Damfer wurde vernichtet, ebenso zwei Boote mit Explosivmitteln.

Der neue serbische Oberbefehlshaber.

Nisch, 22 September.

Zum Oberbefehlshaber der serbischen Armee mit dem Titel eines Woiwoden und dem Rang eines Generalsleutnant ist Oberst Stephanowitsch ernannt worden. Er ist der Nachfolger des Woiwoden Putnik, der nicht imstande ist, die Leitung der Operationen zu übernehmen. Nach Eigenständnis der serbischen Militärbehörden haben die Serben und Montenegriner in den letzten Tagen starke Rückschläge in ihren Kämpfen an der bosnisch-herzegowinischen Grenze erlitten.

Die ausgezeichnete Lage der deutschen Heere.

Rom, 22 September.

Hier gilt die allgemeine Lage der deutschen Heer. als ausgezeichnet. Die frankophile Presse, die tagtäglich unter gewaltigem Tantam in Fettdruck deutsche Niederlagen und den Rückzug der Deutschen meldete, ist ganz kleinlaut geworden, ja diese Blätter bringen heute aus Bordeaux Depeschen, welche zugeben, dass die deutsche Stellungen fast uneinnehmbar seien denn die Deutschen hätten in der ganzen Gegend nördlich von Chalons und der Marne metertiefe solide Trancheen gegraben, die obendrein durch Strahlplatten geschützt und mit Erde bedeckt wurden. Ferner seien überall an verdeckten Stellen Maschinengewehre aufgestellt, und dahinter stehe die von anderen Schlachtfeldern herbeigeschaffe schwere Artillerie. Trotzdem und trotz der starken Verstärkungen, welche die Deutschen erhielten, seien die Franzosen voll Enthusiasmus und Siegesgewissheit.

Aktivierung der Kriegsdarlehnklasse.

Kassenscheine im Betrage von 500 Millionen Kronen.

Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt die kaiserliche Verordnung über die Errichtung einer Kriegsdarlehenskasse.

Die Verwaltung der Darlehenskasse wird der Oesterrichisch-ungarischen Bank unter Aufsicht des Finanzministers und unter Mitwirkung der durch diesen bestellten staatlichen Organe übertragen. Die Bank hat die Geschäfte der Darlehenskasse nach kaufmännischen Grundsätzen wie ihre eigenen Geschäfte zu führen.

Der Betrieb der Darlehenskasse wird auf Rechnung des Staates, und zwar durch die Geschäftsstellen geführt, die nach Bedarf in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern an geeigneten Orten errichtet werden.

Die Serbenflucht über die Donau.

Wien, 22 September

Die „Südslavische Korrespondenz“ meldet näheres über den Einbruchsversuch der Serben bei Pancsowa: Im Raume von Veliko Selo auf dem serbischen Ufer versammelten sich die Serben, etwa eine halbe Division stark, und eröffneten am 12 September eine Beschiessung gegen die offene Stadt Pancsowa. Unsere Beobachtungs truppen zogen sich bei Beginn des Bombardements zurück, nachdem festgestellt worden war, dass die Serben den Uebergang über die Donau durchführen wollten. Nach kurzem markiertem Widertande liessen unsere Truppen die Serben den Uebergang vollziehen. Nachdem die Serben sieben- bis achtausend Mann stark den Uebergang vollzogen hatten, rückte ein Teil derselben gegen Pancsowa, während das Gross den Marsch in der Richtung auf Dolovo fortsetzte. Hier wurden die Serben von unseren Truppen gestellt und nach kurzem Artilleriegefecht mit dem Bajonett angegriffen und geradezu über den Haufen geworfen. Sie erlitten ungeheure Verluste. Unsere Truppen machten Scharen von Gefangenen und erbeuteten fast das ganze Artilleriematerial. Der Rest der Serben ging über die Donau zurück. Der Rückzug kostete Hunderten das Leben. Ein Monitor beschoss die Fliehenden und demontierte die serbischen Batteriestellungen gegenüber Pancsowa. Die in Pancsowa eingedrungenen Serben konnten nur zum Teil den Rückzug bewerkstelligen. Die Mehrzahl fand den Tod.

Verantwortlicher Redakteur: **Zygmunt Rosner. Verlag der „Korrespondenz“, Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck** „Prawda“, Krakau, **Stolarska 6.**